[Museum NEU 2011]

Museum im Stamserhaus
Wenns im Pitztal

Eröffnet am 10. Juli 2011

Mit der Eröffnung des Museum im Stamserhaus in Wenns im Pitztal fand ein weiteres geschichtsträchtiges Gebäude im Tiroler Oberland seine neue Bestimmung. Wenns, bereits 1153/60 erstmals urkundlich erwähnt, stellt heute eine ansprechende Gemeinde im äußeren Pitztal dar. Abgesehen von der seit jeher wichtigen Verbindung ins Obere Gericht über den Piller Sattel – die Strasse zweigt direkt im Ortgebiet von der Pitztaler Landesstrasse ab - zeigt sich der alte Dorfkern mit einer Vielzahl an gut erhaltenen Baudenkmälern. Das Platzhaus, ehemaliges Richterhaus des Dorfvogtes, welches durch sein reichhaltiges Freskenprogramm aus dem 16. Jh. an der Fassade besticht, bleibt dem beeindruckten Betrachter in Erinnerung, jedoch gleich gegenüber zeigt sich das Stamserhaus und lädt zu einer näheren Betrachtung ein.

Das in seinen Grundfesten rund 700 Jahre alte *Stamserhaus* gilt als das in dieser Form älteste Bauernhaus Tirols. Der Keller stammt aus der Ursprungszeit, die oberen Geschoße wurden im Laufe der Jahrhunderte vermutlich durch Brände zerstört und wieder aufgebaut. Wird der aktuelle Eingang zum Museum über einen Steinstiege erklommen, so zeigt sich im Vorraum bzw. im Stiegenhaus ein Gebälk, welches laut Datierung aus dem Jahr 1301 stammt. Eine notwendige Verwendung hatte das Stamserhaus als Sitz des Finanzamtes – hier mussten die Bauern den Zehent an die Stamser Lehensherren abgeben.

Das Gebäude wurde von der Gemeinde Wenns erworben, 2002 begann die Bestandsaufnahme, ein Jahr später konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Diese wurden 2009 abgeschlossen und der Museumsverein konnte sich gemeinsam mit Gemeinde und weiteren Partnern mit der, dem Haus entsprechenden, Einrichtung auseinandersetzen.

Die **Ausstellungsschwerpunkte** zeigen sich wie folgt:

- Wenns, das Krippendorf mit seinem rege tätigen Krippenverein
- Georg Matthäus Vischer (*22. April 1628 Wenns, + 13. Dezember 1696 Linz)
- Fasnacht in Wenns
- Die alte Wenner Schützenfahne

Beginnen wir den Rundgang in den Kellergewölben, so wird der Museumsbesucher sogleich von einer mystischen - für einige vielleicht zu dunklen - Atmosphäre empfangen. In unzähligen Nischen vor unterschiedlichsten Landschaften, Hintergründen und Tagesstimmungen sind sehr ansprechende Krippen des Krippenvereins ausgestellt. Schnell gewöhnt sich das Auge des Betrachters an die schwache künstliche Beleuchtung und ist fasziniert vom Dargestellten.

Weitere Krippen sowie das in einer Vitrine im Obergeschoß ausgestellte Gründungsbuch des im Jahre 1860 gegründeten *„Weihnachtskrippe Gesellschafts : Verein Wenns“* belegt die Nennung als ‚Krippendorf Wenns'. Viele der alten Krippen sind leider nicht mehr erhalten, da Großbrände in den Jahren 1917, 1950 und 1956 diese zerstörten. Bewundernswert sind aber auch all die ausgestellten Krippen mit den charakteristischen geschnitzten Krippenfiguren einheimischer Künstler. Heute nennt der Krippenverein Wenns 160 Mitglieder und beteuert, dass die Krippe ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Lebens im Dorf ist.

Zurückgekehrt an das Tageslicht führt der Weg im Stiegenhaus hinauf in das Obergeschoß, direkt hinein in einen mit hellem Holz getäfelten Raum, welcher einem berühmten Sohn des Ortes gewidmet ist: *Georg Matthäus Vischer*, einem der bedeutendsten Kartographen und Topographen Österreichs. Seine Schulausbildung erhielt er einige Jahre in der Klosterschule von Stams; er wirkte als Pfarrgeistlicher und meist jedoch als „freier“ Kartograph. Neue Maßstäbe auf seinem Fachgebiet konnte er setzen, indem er die für seine Zeit modernsten Vermessungsgeräte verwendete und persönlich das ganze Land bereiste. Präsentiert werden Ortsansichten, welche einzeln gerahmt in Augenhöhe in die unterschiedlichsten Landschaften entführen. Weitere Ansichten eröffnen sich in Büchern, welche an den Fenstern aufliegen.

Der nächste Raum ist der *Wenner Fasnacht* gewidmet – einem traditionellen Fasnachtsbrauch, welcher in vielen Zügen dem Imster Schemenlaufen ähnelt.

An einer Wand in diesem Raum hängt die *alte Wenner Schützenfahne*, welche sehr deutlich die Spuren ihrer Geschichte zeigt. Das grün/weiße Fahnenblatt zeigt im weißen Mittelfeld den alten Reichsadler, in dessen Brustfeld das Bildnis Mariahilf zu sehen ist. Die Fahne war Zeugin der Kriegsjahre 1797 und 1799 zur Verteidigung der Landesgrenzen im Engadiner Raum, weiters 1805 am Grenzpass Scharnitz, 1809 an der Landesgrenze bei Füssen.

1854 kam den Schützen samt ihrer Wenner Schützenfahne die Aufgabe zuteil, den Leichenzug des am 9. August in Brennbichl (Karrösten) verunglückten Sachsenkönig Friedrich August II. zu begleiten.

Einzelne Gemälde und volkskundliche Objekte sind weiters im Stamserhaus zu sehen - dezent platziert, keineswegs überladen. Die Beschriftung ist informativ und gut sichtbar angebracht. Die freundliche Begrüßung durch ehrenamtliche Mitglieder des Vereins sowie die fachkundige Information durch den Obmann Peter Riml unterstreicht die angenehme Atmosphäre im neuen Museumsmittelpunkt im Pitztal – das Stamserhaus ist jedenfalls einen Besuch wert!

Öffnungszeiten:
jeden Mittwoch und Samstag 13.00 – 18.00 Uhr
geöffnet bis 15. Oktober

Kontakt:
Museum im Stamserhaus
A 6473 Wenns im Pitztal

Herr Peter Riml, Obmann Museumsverein
Tel.: +43 (0) 664 2521676
Mail: peter-riml@aon.at

© Land Tirol, Museumsservicestelle
Text und Abbildungen: Mag. Simone Gasser MAS

Abbildungen:

1_ Museum im Stamserhaus, Wenns im Pitztal

2_ Krippenausstellung im Keller des Gebäudes

3_ Georg Matthäus Vischer Raum

4_ Alte Wenner Schützenfahne